

Das Referat Nikita Chruščevs „Über den Personenkult und seine Folgen“ auf dem 20. Parteitag der KPdSU 1956 und seine Vorgeschichte. Betrachtungen im Lichte neuer Quellen

Wladislaw Hedeler

1. Eine Zäsur in der kommunistischen Bewegung

Der 20. Parteitag der KPdSU (14.–25. Februar 1956) gehört zu den über die Grenzen der UdSSR hinaus bekannten Ereignissen. Es war ein Wendepunkt im Leben des ganzen Landes, unterstrich Michail Gorbachev später, und er knüpfte daran die Polemik gegen jene, die Chruščevs Rolle als Reformers in Zweifel stellten.¹ Weil die Führungsmitglieder, die Nikita Chruščev seinerzeit unterstützten, sehr schnell erkannten, welche „demokratische Gefahr“ in seiner neuen Politik verborgen war, waren sie bald bereit, ihn zu stürzen. Sie sahen in den vom Parteitag ausgehenden Impulsen eine Ursache für die Aufstände und Unruhen in Polen und Ungarn. Auch in der Sowjetunion gärte und brodelte es. Meldungen über Unruhen trafen nicht nur aus Georgien ein. Hier hatten „nationalistische Kräfte“ den dritten Todestag Stalins zum Anlaß genommen, um in Tbilissi und anderen Städten gegen die Verurteilung des Personenkultes auf dem 20. Parteitag zu protestieren.² Eine Protestbewegung anderen Inhalts ergriff den Gulag mit seinen fast 1,5 Millionen Häftlingen.³ Dort forderte man die Revidierung der Urteile und Rehabilitierungen sowie bessere Haftbedingungen.

Die Massenproteste und Massenerhebungen im Gulag nach Stalins Tod beschleunigten den Zerfall des Lagersystems. Der Historiker Vladimir Kozlov plädiert daher zu Recht – anknüpfend an seine Studie über die Massenunruhen in der UdSSR unter Chruščev und Brežnev⁴ – für eine stärkere Berücksichtigung des Zusammenhangs von Widerstand in der UdSSR und im damaligen sozialistischen Lager.⁵

1 Siehe M. S. Gorbachev: Vstupitelnoe slovo: XX s'ezd. Materialy konferencii k 40-letiju XX s'ezda KPSS [Vorwort zu: Der 20. Parteitag. Materialien einer Konferenz zum 40. Jahrestag des 20. Parteitages der KPdSU], veranstaltet vom Gorbachev-Fond am 22.2.1996, Moskva 1996, S.7.

2 Siehe Protokoll Nr. 17. Zasedanie 23 maja 1956 g. [Protokoll Nr. 17 zur Sitzung vom 23.5.1956], in: Presidium CK KPSS 1954-1964, Tom 1: Černovye protokolnye zapisi zasedanij. Stenogrammy [Das Präsidium des ZK der KPdSU 1954-1964, Bd. 1: Entwürfe von Protokollaufzeichnungen der Sitzungen, Stenogramme], Moskva 2004, S.133-135.

3 Siehe Istorija Stalinskogo Gulaga. Konec 1920-ch – pervaja polovina 1950-ch godov. Sobranie dokumentov v semi tomach. [Die Geschichte des Gulag Stalins, Ende der 20er – erste Hälfte der 50er Jahre. Dokumentation in sieben Bänden], Redaktionskollegium: Ju. N. Afanas'ev, A. O. Čubar'jan, R. Conquest, E. Danielson u.a., Tom 6: Vosstanija, bunty i zabastovki zaključennyh [Bd. 6: Ausstände, Unruhen und Streiks unter den Gefangenen], Moskva 2004.

4 Siehe V. A. Kozlov: Massovye besporjadki v SSSR pri Chruščeve i Brežneve (1953 – načalo 1980-ch gg) [Massenunruhen in der UdSSR unter Chruščev und Brežnev (1953 – Anfang der 80er Jahre)], Novosibirsk 1999.

5 Siehe Istorija Stalinskogo Gulaga, S.31.

Der zweite Nachkriegs-Parteitag fand drei Jahre nach Stalins Tod und drei Jahre und vier Monate nach dem 19. Parteitag statt und vereinte 1430 Delegierte. Die KPdSU „zählte am 1. Februar 1956 in ihren Reihen 7.215.505 Menschen [...], um 333000 mehr als sie zum 19. Parteitag hatte“, hieß es im Bericht.⁶ Vertreter von Kommunistischen und Arbeiterparteien aus 55 Staaten nahmen als Gäste am Parteitag im Großen Kremlpalast teil. Im Vergleich zum 19. Parteitag waren dreimal so viele Delegierte Arbeiter und doppelt so viele Delegierte Bauern. Dem Parteialter nach überwogen jene, die ab Mitte der 30er Jahre den Antrag auf Aufnahme in die KPdSU(B) gestellt hatten, über die Hälfte von ihnen kam aus dem Partei-, Staats- Gewerkschafts- und Komsomolapparat.⁷ Schon allein diese Tatsachen und die fehlenden Lobeshymnen auf den „Weisesten der Weisen“ machten einen Unterschied zu den vorangegangenen Parteitagen aus. Zur Eröffnung schien zwar alles den tradierten Inszenierungen zu folgen. Doch neben dem „offiziellen Programm“ wurde ein zweiter, in nichtöffentlicher Sitzung zu behandelnder Tagesordnungspunkt vorbereitet. Bevor der Erste Sekretär des ZK, Nikita Sergeewič Chruščev, den Rechenschaftsbericht verlas, erinnerte er die im Kremlpalast Versammelten an die nach dem 19. Parteitag der KPdSU (1952) verstorbenen führenden Funktionäre der kommunistischen Bewegung: Stalin, Gottwald⁸ und Tokuda⁹. Er forderte zu einer ehrenden Schweigeminute für sie gemeinsam auf,¹⁰ ein erstes Zeichen der bevorstehenden „Entthronung“ des toten Stalin. Im Rechenschaftsbericht selbst fiel Stalins Name nur einmal: als an seinen Tod erinnert wurde. In der Diskussion war von ihm überhaupt nicht die Rede, sieht man von Anastas Mikojans¹¹ Hinweis auf die in der Abhandlung über die „Ökonomischen Probleme des Sozialismus“ enthaltenen theoretischen Fehler ab. Aber schon das rief spontan Verunsicherung hervor. Dokumentiert ist ein Telegramm des Bürgers Josef Gala aus Teplice in der Tschechoslowakei vom 19. Februar, in dem er die Äußerungen des „rechten Mikojan“ als „Beleidigung für das Andenken an Stalin“ zurückwies und davor warnte, der bürgerlichen Presse noch mehr Material zuzuspielen.¹²

Chruščev betonte im Rechenschaftsbericht die „Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit“ im Berichtszeitraum. Er sprach in diesem Zusammenhang die Revision der Leningrader Strafsache an, die Rehabilitierung unschuldig verurteilter Menschen und die Entmachtung des Ersten Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates

6 N. S. Chruschtschow: Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XX. Parteitag, Berlin 1956, S.128.

7 Siehe Ju. V. Aksjutin/O. V. Volobuev: XX s'ezd KPSS: novazii i dogmy [Der 20. Parteitag der KPdSU. Erneuerung und Dogma], Moskva 1991, S.102.

8 Gottwald, Klement (23.11.1896-14.3.1953), 1948-1953 Generalsekretär des ZK der KPČ und Präsident der Tschechoslowakischen Republik.

9 Tokuda, Kyuchi (1894-1953), Gründungsmitglied der KP Japans.

10 Siehe XX s'ezd Kommunističeskoj partii Sovetskogo Sojuza 14-25 fevralja 1956 goda. Stenografičeskij očet v 2 tomach. T. 1 | Der 20. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, 14.- 25. Februar 1956. Stenografischer Bericht in 2 Bdn., Moskva 1956, S.3.

11 Mikojan, Anastas (13.11.1895-21.10.1978), 1926-1955 Volkskommissar bzw. Minister für Binnen- und bzw. Außenhandel sowie Stellvertreter bzw. Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR.

12 Siehe Ju. V. Aksjutin: Novye dokumenty byvshego archiva CK [Neue Dokumente eines ehemaligen Archivs], in: XX s'ezd. Materialy konferencii, S.126.

und Innenministers Berija¹³ im Jahr 1953.¹⁴ Dieser Hinweis auf Berija erfolgte nicht zuletzt mit dem Ziel, den anwesenden Funktionären das ihnen nach Berijas Verurteilung übersandte Material in Erinnerung zu rufen.¹⁵ Viele von ihnen waren seit geraumer Zeit Adressaten einer Flut von Anfragen, mit denen sich Angehörige von Verfolgten und Verurteilten an diverse Instanzen wandten. So hatte Lev Šaumjan¹⁶ die ehemaligen Gulag-Häftlinge Olga Šatunovskaja¹⁷ und Aleksej Snegov¹⁸ mit Anastas Mikojan bekanntgemacht. Unter dem Eindruck ihrer Berichte hatte sich dieser an Chrusčev gewandt.¹⁹ Daß die Initiative zur Abrechnung mit Stalin damals von jemand anderem ausgegangen war, bestritt Chrusčev später allerdings. „Mikojan hat mich nicht aktiv unterstützt, aber er auch nichts unternommen, um meinen Vorschlag zu kippen“, schrieb er.²⁰

Verglichen mit den Abschnitten des Rechenschaftsberichtes über Wirtschaft und Außenpolitik war der über die Partei sehr kurz und unkonkret. Er enthielt kaum neue Überlegungen. Dabei gab es mehr als genug Vorschläge zur angestrebten Rückkehr zu den Leninschen Normen des Parteilebens und zahlreiche, auch in der Diskussion aufgegriffene Hinweise auf ihre Verletzung in den letzten Jahren.²¹

Am Ende des 20. Parteitages stand das Referat über den Personenkult und seine Folgen. Den Vorschlag des Präsidiums, es in einer geschlossenen Sitzung zu verlesen, griff das Plenum des ZK der KPdSU erst am 13. Februar auf und faßte einen diesbezüglichen Beschluß. Wäre irgend etwas außer Kontrolle geraten, hätte die Sitzung als Versammlung der Delegierten und der gewählten ZK-Mitglieder ausgegeben werden können, nachdem dem Parteitag „offiziell“ bereits für beendet erklärt worden war. Die Leitung dieser geschlossenen Sitzung oblag auch nicht dem vom Parteitag gewählten Parteitag-Präsidium, sondern dem Präsidium des ZK.

Chrusčev faßte in seinem Referat, das als „Geheimrede“ in die Geschichte einging, zum einen das Ergebnis der seit Stalins Tod auf Weisung der Parteiführung eingelei-

13 Berija, Lavrentij (29.3.1899-23.12.1953), langjähriger Volkskommissar bzw. Minister des Innern (und damit der inneren Sicherheit, Justiz und Strafvollzug), abgesetzt im Juni 1953, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

14 Siehe Chruschtschow, Rechenschaftsbericht, S.123.

15 Siehe Vladimir P. Naumov: K istorii sekretnogo doklada N. S. Chrusčeva [Zur Geschichte des Geheimberichts von N. S. Chrusčev], in: XX s^{vezd}. Materialy konferencii, S.12.

16 Šaumjan, Lev, Sohn von Stepan Šaumjan (1.10.1878-19.9.1918).

17 Šatunovskaja, Olga (1901-?), 1937-1954 Lagerhaft und Verbannung, 1956-1961 Mitglied der Parteikontrollkommission beim ZK der KPdSU.

18 Snegov, Aleksej (1898-?), zum Zeitpunkt seiner Verhaftung 1937 Sekretär des Irkutsker Stadtpartei-Komitees, 1941 zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, 1954 rehabilitiert, danach als Stellvertretender Leiter der Politabteilung der Hauptverwaltung Lager des MVD tätig.

19 Siehe Anastas Mikojan: Tak bylo. Rasmyšlenija o minuš'em [So war es. Gedanken zu Vergangenen], Moskva 1999, S.589.

20 Ebenda, S.589-596, Zitat S.589.

21 Die Rückbesinnung auf Lenins Erbe schloß u.a. auch die Überlegung ein, ihn durch ein würdiges Denkmal zu ehren. Im Präsidium des ZK wurde dann Ende März 1956 tatsächlich in Erwägung gezogen, den zu Lebzeiten Stalins projektierten Sowjetpalast an der Stelle der gesprengten Erlöserkirche bauen zu lassen. Auf dem Hochhaus sollte Platz für einen gewaltigen und weithin sichtbaren Lenin sein. Chrusčev legte sein Veto ein und die Entscheidung wurde vertagt. Siehe Protokoll Nr. 8. Zasedanie 23 marta 1956 g. [Protokoll Nr. 8 zur Sitzung vom 23.3.1956], in: Presidium CK KPSS 1954-1964, Tom 1, S.117.

teten Maßnahmen zur Aufdeckung der Verstöße gegen die sozialistische Gesetzlichkeit zusammen. Zum anderen war sein Referat als Ausgangspunkt für die weitere ideologische Begründung von Reformen gedacht. Genaugenommen spiegelte es aber nicht einmal den kleinsten gemeinsamen Nenner der in dieser Frage zerstrittenen Führung wider, weshalb zunächst auch nicht an eine Verlautbarung gedacht war. Noch der Monate später angenommene und veröffentlichte Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Überwindung des Personenkultes und seiner Folgen“ vom 30. Juni 1956 vermittelt, wie es Lothar Kölm formulierte, „einen Eindruck von der Stärke der Gegner der Chruschtschowschen Entstalinisierungspolitik. Bei einem Vergleich von Geheimrede und Beschluß stellt sich heraus, daß letzterer in vielerlei Hinsicht Zugeständnisse und Abschwächungen enthält, die auf die Intervention der ‚alten Garde‘ zurückzuführen sind.“²²

Worum es in der Auseinandersetzung ging, deutet das folgende Beispiel an. Im April 1956 erschien in der Zeitschrift „Voprosy istorii“ ein Artikel des Stellvertretenden Chefredakteurs E. N. Burdžalov „Über die Taktik der Bolschewiki in den Monaten März/April 1917“. Burdžalov vertrat die These, daß Stalin in dieser Zeit nicht zu den hundertprozentigen Leninisten gehörte. Für diese – der Intention des Geheimreferates durchaus folgende, aber offiziell zu weitgehende – Interpretation wurde er im März 1957 kritisiert und als stellvertretender Chefredakteur abgesetzt.²³

Wenig später zeigte sich die interne Führungskrise noch drastischer. Am 18. Juni 1957 stellte der Vorsitzende des Ministerrates und Politbüromitglied Georgij Malenkov²⁴ während der Präsidiumssitzung des ZK die Frage nach der Absetzung von Nikita Chruščev als Parteichef. Malenkov und der ihn unterstützende Außenminister Vjačeslav Molotov²⁵ wollten die Abwesenheit von Chruščevs Gefolgsleuten nutzen. Der Erste Sekretär ordnete sich der Entscheidung des Präsidiums, auf dem er abgewählt worden war, jedoch nicht unter und bestand auf der Einberufung einer Plenartagung des ZK, weil nur dieses Gremium ihn abwählen könne. Im Anschluß an eine viertägige Sitzung des Präsidiums fand vom 22.-29. Juni 1957 das Plenum des ZK

22 Lothar Kölm: Nikita Chruschtschow (1894-1971). Mut zum Risiko oder die Einsamkeit der Macht, in: Kremlchefs. Politisch-biographische Skizzen von Lenin bis Gorbatschow. Berlin 1991, S.93.

23 Siehe J. Aksjutin: „My dolžny skazat' pravdu o kulte ličnosti“ [„Wir müssen über den Personenkult die Wahrheit sagen“], in: Nikita Sergeevič Chruščev. Materialy k biografii [Nikita Sergeevič Chruščev. Materialien zur Biographie], Moskva 1989, S.40.

24 Malenkov, Georgij (26.12.1901-14.1.1988), 1953 bis 1957 Vorsitzender bzw. Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates, 1952-1957 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU. Als Gegner der Entstalinisierung und „Mitglied einer parteifeindlichen Gruppe“ auf dem Juniplenium des ZK der KPdSU 1957 von seinen Funktionen entbunden, anschließend Direktor eines Wasserkraftwerks, 1961 Parteiausschluß.

25 Molotov (Skrjabin), Vjačeslav (25.2.1890-8.11.1986), 1941-1957 Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare (Ministerrats), 1939-1949 und 1953-1956 Volkskommissar bzw. Minister für Äußere Angelegenheiten. Als Gegner der Entstalinisierung und „Mitglied einer parteifeindlichen Gruppe“ auf dem Juniplenium des ZK der KPdSU 1957 verwarnt, bis 1960 als Botschafter in der Mongolischen Volksrepublik, 1960-1962 Leiter der sowjetischen Vertretung bei der internationalen Atomenergiebehörde, 1962 Parteiausschluß und Ruhestand, 1984 Parteimitgliedschaft wieder hergestellt.

statt, auf dem Chrusčev mit der sogenannten „parteifeindlichen Gruppe Molotov-Malenkov-Kaganovič“ rigoros und in altem stalinistischen Stil abrechnete.²⁶

Vom Verlauf der abschließenden, von Nikolaj Bulganin²⁷ geleiteten, geschlossenen Sitzung auf dem 20. Parteitag der KPdSU am 25. Februar 1956 existiert kein Stenogramm. Den Delegierten war auch untersagt worden, während des Referates mitzuschreiben. Den von Bulganin im Anschluß verlesenen Beschluß „Über den Personenkult und seine Folgen“ nahmen die Delegierten laut Protokoll einstimmig an. Am 1. März erhielten die Mitglieder und Kandidaten des Präsidiums des ZK der KPdSU und die Sekretäre des ZK das Referat „Über den Personenkult und seine Folgen“ ausgehändigt.

An Tito ging ein Exemplar der Rede per Kurier, die in Moskau verbliebenen Leiter der ausländischen Delegationen Bierut²⁸, Ibarruri²⁹, Kopenig³⁰, Rákosi³¹, Thorez³², Togliatti³³ und Ulbricht³⁴ erhielten zu ihrer Information ein Exemplar in russischer Sprache. Es gibt Hinweise darauf, daß die französische und italienische Delegation über das Geheimreferat informiert worden sind.³⁵ Franz Muhri erinnerte sich: „Die Delegation der KPÖ, die am Parteitag als Gast teilnahm, aber nicht an der geschlossenen Sitzung, wurde meines Wissens nur kurz und in allgemeiner Form vor ihrem Abflug mündlich informiert. Erst später, zu Hause, wurde dieser Bericht den Genossen Kopenig und Fürnberg³⁶ in der sowjetischen Botschaft im Wortlaut zur Kenntnis gebracht. Er sollte jedoch auch weiterhin vertraulich behandelt werden.“³⁷ Das Mitglied der SED-Delegation Karl Schirdewan beschrieb den Vorgang in seinem autobiographischen Text 1994 so: „In der Nacht vom 25. zum 26. Februar wurde unsere Delegation überraschend geweckt. Es war gegen drei Uhr, schätze ich. Man teilte uns mit, daß ein Beauftragter des ZK der KPdSU über den Inhalt einer Rede

26 Da kein Stenogramm geführt wurde, versuchte Michail Suslov auf dem nachfolgenden Juniplenium den Verlauf zu rekonstruieren. Siehe Molotov, Malenkov, Kaganovič 1957. Stenogramma ijunskogo plenuma CK KPSS i drugie dokumenty [Molotov, Malenkov, Kaganovič 1957. Stenogramm des Juniplenums des ZK der KPdSU und andere Dokumente], Moskva 1998, S.25-31.

27 Bulganin, Nikolaj (30.5.1895-24.2.1975), 1947-1958 Marschall, 1947-1949 Minister der Streitkräfte, 1953-1955 Verteidigungsminister, (Erster) Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, 1948-1958 Mitglied des Politbüros bzw. Präsidiums des ZK der KPdSU.

28 Bierut, Bolesław (18.4.1892-12.3.1956), seit 1947 Staatspräsident bzw. Staatsratsvorsitzender bzw. Ministerpräsident der Volksrepublik Polen, Erster Sekretär bzw. Generalsekretär des ZK der PVAP, verstarb noch während der Gastreise zum 20. Parteitag in Moskau.

29 Ibarruri, Dolores (9.12.1895-1989), 1932-1981 Mitglied des Politbüros der KP Spaniens.

30 Kopenig, Johann (15.5.1891-13.12.1968), seit 1924 Generalsekretär der KP Österreichs.

31 Rákosi, Mátyás (9.3.1892-5.2.1971), 1952-1953 und 1955-1956 Ministerpräsident der Ungarischen VR, bis 1956 Generalsekretär der KP Ungarns

32 Thorez, Maurice (28.4.1900-11.7.1964), 1930-1964 Generalsekretär der Französischen KP.

33 Togliatti, Palmiro (26.3.1893-21.8.1964), seit 1926 Generalsekretär der KP Italiens.

34 Ulbricht, Walter (30.6.1893-1.8.1973), 1946-1950 Stellvertretender Vorsitzender, seit 1950 Generalsekretär und seit 1953 Erster Sekretär des ZK der SED, Erster Stellvertreter des Ministerratsvorsitzenden der DDR.

35 Siehe Naumov, K istorii, S.31.

36 Fürnberg, Friedl (16.5.1902-1978), 1924 bis 1978 Mitglied des ZK der KP Österreichs.

37 Franz Muhri: Die Rehabilitierung österreichischer Opfer des Stalinismus, in: Stalin und wir. Stalinismus und die Rehabilitierung österreichischer Opfer, Wien 2001, S.37.

informieren würde, die Nikita Chruschtschow in der Nacht vor den Delegierten des 20. Parteitages der KPdSU gehalten habe.[...] Wir wurden gebeten, diese Rede anzuhören und Notizen zu machen. Unsere Delegation beschloß, daß ich das übernehme. Der sowjetische Genosse sprach einwandfrei deutsch und übersetzte diese Rede gut betont und langsam, so daß ich wörtlich mitschreiben konnte. [...] In den Gesichtern aller Genossen zeichnete sich tiefe Erschütterung ab.“³⁸

Am 5. März 1956 faßte das Präsidium des ZK der KPdSU den Beschluß, das Referat in Versammlungen der Partei- und Komsomolorganisationen verlesen zu lassen. Bei der verlesenen Fassung handelte es sich um das Redemanuskript, das um die Quellenangaben zu den Zitaten und um die Reaktionen im Saal ergänzt worden war.³⁹ Roj Medvedev gab an, daß ein Funktionär ihm, anderen Lehrern und vielen ebenfalls anwesenden parteilosen Arbeitern und Bauern in einer Schule im Leningrader Gebiet den Text verlas. Medvedev erhielt das Referat dann vom Parteisekretär der Zeitschrift „Kommunist“, Jewgenij Frolov, der sich unmittelbar nach Erhalt der Broschüre in seinem Kabinett eingeschlossen und das Referat über Nacht Wort für Wort abgetippt hatte. Am darauffolgenden Tag verlas Frolov den Text und gab die Broschüre zurück.⁴⁰ Das „Geheimreferat“ kursierte also im Land. Der sich von 1954 bis 1957 zu einem Studienaufenthalt in Moskau aufhaltende Franz Muhri gab die erste Reaktion der Hörer auf das ihnen verlesene Referat wider: „Es war ein schwerer Schock, die erste Reaktion war eine gefühlsmäßige Abwehr.“⁴¹

Auch im Ausland konnte der Vorgang nicht unkommentiert bleiben. Friedl Fürnbergs Referat auf dem 10. ZK-Plenum der KPÖ im März war unter anderem der Diskussion über den Personenkult gewidmet.⁴² Auf dem 14. Parteitag der FKP im Juli nahm Maurice Thorez zum Personenkult Stellung⁴³, Jacques Duclos kommentierte in seinen Memoiren die damalige Diskussion in der FKP.⁴⁴ Palmiro Togliatti gab Mitte 1956 der Zeitschrift „Nuovi Argomenti“ ein Interview über Fragen des 20. Parteitages der KPdSU,⁴⁵ das auch in der KPD-Presse abgedruckt wurde. Auf dem Parteitag der IKP im Dezember 1956 führte er aus, daß „ein Punkt von größter theoretischer als auch praktischer Wichtigkeit im Dunkeln geblieben“ ist. „Man

38 Karl Schirdewan: *Aufstand gegen Ulbricht*, Berlin 1994 (2.Aufl.), S.77.

39 Siehe *O kulte ličnosti i ego posledstvijach. Doklad Pervogo sekretarja CK KPSS tov. Chruščeva N. S. XX s'ezdu Kommunističeskoj partii Sovetskogo Sojuza* [Über den Personenkult und seine Folgen. Bericht des Ersten Sekretärs des ZK der KPdSU N. S. Chruščev an den 20. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion], in: *Izvestija CK KPSS*, 1989, H. 3, S.170.

40 Siehe Roj Medvedev: *Doklad ne byl zakrytym* [Der Bericht war nicht geheim], in: *XX s'ezd. Materialy konferencii*, S.43.

41 Franz Muhri: *Nachwort eines Zeitzeugen*, in: *Stalin und wir*, S.175.

42 Siehe Friedl Fürnberg: *Referat auf dem 10. ZK-Plenum der KPÖ, 26./27. März 1956 (Auszug)*, in: *Spät, aber doch. Materialien zum Thema „Stalinismus“*, Wien 1991, S.193-206.

43 Siehe Maurice Thorez: *Für sozialen Fortschritt, für Frieden und nationale Größe! Bericht auf dem XIV. Parteitag der KPF in Le Havre vom 18. bis 21. Juli 1956*, in: *Maurice Thorez: Ausgewählte Reden und Schriften 1933-1960*, Berlin 1962, S.582-586.

44 Duclos, Jacques (2.10.1896-25.4.1975), 1926-1975 Mitglied des ZK der Französischen KP. Siehe Jacques Duclos: *Memoiren*, Bd. III, Berlin 1975, S.333-336.

45 Palmiro Togliatti: *Probleme der Entwicklung der sozialistischen Demokratie*, in: *Spät, aber doch*, S.97-126.

beließ es dabei, die Irrtümer und die Schuld eines führenden Funktionärs postum in dramatischer Form aufzudecken, ohne zu ermitteln, worin die Deformationen bestanden, die in der politischen Ordnung unter seiner Leitung aufgetreten sind und nunmehr überwunden werden müssen, aus welchen Gründen sie auftreten konnten und auf welche Weise sie demnach endgültig beseitigt werden können.“⁴⁶

Der Historiker Jochen Černý hat die Auswertung des 20. Parteitages der KPdSU in der SED im Anschluß an die 26. Tagung des ZK (22. März 1956)⁴⁷ untersucht und in diesem Zusammenhang insbesondere die Stellungnahme des Politbüros der SED kommentiert.⁴⁸ Die geheime Rede Chruščevs wurde den Delegierten der 3. Parteikonferenz der SED (24.-28. März 1956) in einer geschlossenen Sitzung auszugsweise zur Kenntnis gegeben.⁴⁹ Die Reaktion war geteilt und ist es bis heute geblieben. Für eine Minderheit der SED-Mitglieder war es – aus späterer Sicht – der Beginn vom Ende, welches mit 1991 datiert wird.⁵⁰

Ab dem 16. März 1956 kursierten im Westen verschiedene Berichte über das „Geheimreferat“.

Das KPdSU-Zentralorgan „Pravda“ unterließ es seit dem 19. März 1953, Stalins Namen in den Überschriften zu nennen. Am 28. März 1956 erschien die Zeitung mit dem redaktionellen Artikel „Warum der Personenkult dem Geist des Marxismus-Leninismus widerspricht“. Am 4. Juni druckte die „New York Times“ die in den Westen gelangte Fassung von Chruščevs Referat ab. Auf die Nachfrage des amerikanischen Botschafters in Moskau, ob der Text authentisch ist, antworteten Molotov und Malenkov, daß diese Fassung „ungenau“ sei.⁵¹ Doch die Moskauer Parteiführung war in Zugzwang geraten. Am 30. Juni faßte und veröffentlichte das ZK der KPdSU den Beschluß „Über die Überwindung des Personenkultes und seiner Folgen“.

2. Zur Genesis der Geheimrede

Das Nachdenken über den Schock, den das Geheimreferat weit über Parteikreise hinaus auslöste, ist in der Literatur häufiger anzutreffen als die Diskussion und das Nachdenken über die Motive, die Chruščev dazu bewegt hatten, dieses Referat zu halten. Waren es taktische Überlegungen, die darauf hinausliefen, den Führungsanspruch der Partei zu verteidigen und unwillige Kampfgefährten zu disziplinieren?

46 Palmiro Togliatti: Erneuern und sich stärken. Bericht an den VIII. Parteitag der Italienischen Kommunistischen Partei, Dezember 1956, in: Palmiro Togliatti: Ausgewählte Reden und Aufsätze, Berlin 1977, S.409.

47 Vgl. auch das Communiqué der 26. Tagung des ZK der SED zu den Ergebnissen des XX. Parteitages der KPdSU, in: Dokumente der SED. Beschlüsse und Erklärungen des ZK sowie seines Politbüros und seines Sekretariats, Bd. VI, Berlin 1958, S.43-48.

48 Siehe Jochen Černý: Die Auswertung des 20. Parteitages der KPdSU in der SED, in: Der Stalinismus in der KPD und SED. Wurzeln, Wirkungen, Folgen. Materialien der Konferenz der Historischen Kommission beim Parteivorstand der PDS am 17. und 18. November 1990, Berlin 1991, S.68-77.

49 Siehe Kurt Hager: Erinnerungen, Berlin 1996, S.211.

50 Eine entsprechende Debatte gab es auch in der PDS. Siehe hierzu Michail Nelken: Schwierigkeiten einer Emanzipation. Zur Stalinismusdebatte in der PDS, in: Lothar Bisky u.a. (Hrsg.): Die PDS-Herkunft und Selbstverständnis. Eine politisch-historische Debatte, Berlin 1996, S.66-86.

51 Siehe Aksjutin, My dolžny, S.37.

Oder war es gesundes Rechtsempfinden und der Versuch, endlich Gerechtigkeit durchzusetzen? Eine Erneuerung der Partei schloß beide Motive ein, doch das taktische Kalkül überwog.⁵²

Zur Erhärtung dieser Annahme könnte ein Blick in die Entstehungsgeschichte der Geheimrede helfen. Der Entwurf des Rechenschaftsberichtes zum Parteitag stand im Mittelpunkt der Präsidiumssitzung des ZK der KPdSU am 30. Januar 1956.⁵³ Kaganovič⁵⁴ stimmte der Grundlage zu, fragte nach, ob es nicht besser wäre, nicht so viele programmatische Fragen auf einmal anzusprechen und kritisierte unter anderem, daß Lenin im Bericht nur ein einziges Mal zitiert wurde. Molotov schlug vor, Stalin häufiger zu zitieren. Am Ende der Sitzung wurde ein Beschluß darüber gefaßt, von wievielen Verurteilten und aus der Haft Entlassenen künftig zu sprechen sei.

Wie das in der geschlossenen Sitzung zu haltende Referat vorbereitet wurde, spiegelt eine neue Dokumenten-Edition mit dem Titel „Rehabilitierung – wie es war. Band 1 (März 1953 bis Februar 1956)“ wider. Das 5. Kapitel enthält 22 Dokumente, die den vor und während des 20. Parteitages geführten Kampf hinter den Kulissen beleuchten. Hauptgegenstand der Auseinandersetzungen waren die Rehabilitierungen von Opfern der Stalinzeit. Bei dem ersten Dokument handelt es sich um die Protokollnotiz der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU am 31. Dezember 1955 zu Fragen der Rehabilitierung und der Schaffung einer Kommission des ZK der KPdSU zur Feststellung der Ursachen der Massenrepressalien gegen Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU(B), die auf dem 17. Parteitag gewählt worden waren. „Die Sache stinkt, wenn man ihr nachgeht“, bemerkte Chruščev auf dieser Sitzung.⁵⁵

Vier Präsidiumsmitglieder erhielten den Auftrag, alle diesbezüglichen Dokumente durchzuarbeiten. Bis zum 30. Januar 1956 berichtete dann Generalstaatsanwalt Roman Rudenko⁵⁶ dem ZK über die Einleitung und Durchführung von Rehabilitierungen einzelner Verfolgter und Verurteilter. Rehabilitiert wurden posthum so bekannte Parteimitglieder wie Aleksandr Ugarov⁵⁷, Alexandr Svanidse⁵⁸ und Jakov Alksnis⁵⁹,

52 Siehe O. V. Volobuev: Vnutrennie motivy političeskich akcij [Innere Motive politischer Aktionen], in: XX s'ezd. Materialy konferencii, S.88-91.

53 Siehe Protokoll Nr. 184. Zasedanie 30 janvarja 1956. [Protokoll Nr. 184 zur Sitzung vom 30.1.1956], in: Presidium CK KPSS 1954-1964, Tom 1, S.88-95.

54 Kaganovič, Lazar' (10.11.1893-25.7.1991), Mitglied des Ministerrats der UdSSR und des Politbüros bzw. Präsidiums des ZK der KPdSU. Als Gegner der Entstalinisierung und „Mitglied einer parteifeindlichen Gruppe“ auf dem Juniplenum des ZK der KPdSU 1957 von seinen Funktionen entbunden, 1961 Parteiausschluß.

55 Reabilitacija – kak eto bylo. Mart 1953 – Fevral' 1956 [Rehabilitierung – wie es war. März 1953-Februar 1956], Moskva 2000, S.296.

56 Rudenko, Roman (7.7.1907-1981), seit 1953 Generalstaatsanwalt der UdSSR.

57 Ugarov, Aleksandr (31.8.1900-25.2.1939), seit Februar 1938 Erster Sekretär der Moskauer Parteiorganisation, im Dezember 1938 von seinen Funktionen entbunden.

58 Svanidse, Aleksandr (1886-14.11.1942), Stellvertretender Leiter der Staatsbank, 1937 verhaftet.

59 Alksnis, Jakov (26.1.1897-28.7.1938), zusammen mit Tučačevskij als „Führer der lettischen faschistischen Organisation“ verhaftet, zum Tode verurteilt und erschossen.

der zusammen mit Michail Tuchačevskij⁶⁰ als „Führer der lettischen faschistischen Organisation“ verhaftet und bald erschossen worden war. Außerdem wurde am 20. Januar 1956 Berijas Verwicklung in die Repressalien untersucht und Material über Repressalien im Gebiet Čeljabinsk ausgewertet. Der vorgelegte Bericht lieferte den Nachweis der Fälschung von Untersuchungsmaterial und ungesetzlicher Untersuchungsführung durch das NKVD.

Am 30. Januar setzte die Parteiführung Parteikommissionen zur Überprüfung von Verurteilungen zu Haft in Besserungsarbeitslager ein. Vorosilov⁶¹, der schon am 31. Dezember 1955 Bedenken geäußert hatte, brachte erneut Zweifel an der Richtigkeit des Vorgehens vor, das unter anderem vorsah, die Frage der Entlassung von Häftlingen vor Ort zu entscheiden.

Auszug aus der Protokollnotiz zur Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU, 30. Januar 1956

(Der 2. Tagesordnungspunkt hatte die Frage nach der Zahl der Verurteilten und Entlassenen zum Inhalt. Hierzu sprachen Chruščev, Mikojan, Vorosilov, Kaganovič und Molotov. Chruščev schlägt vor, im Auftrag des ZK Parteikommissionen einzusetzen und in die Besserungsarbeitslager zu entsenden. Laut Mikojan sollten 83 Kommissionen in die größten Lager geschickt werden.⁶² Dafür waren sie mit Vollmachten vom Präsidium des Obersten Sowjets auszustatten. Auftrag der Kommissionsmitglieder war es, vor Ort die Fälle zu prüfen und über die Entlassung zu entscheiden.)

„[...]“

Gen. Vorosilov – äußert Zweifel.

Gen. Molotov – Maßnahmen ausarbeiten. Der eingebrachte Vorschlag ist richtig.

Gen. Mikojan – Der Vorschlag ist richtig.

Der Vorschlag ist anzunehmen. Mikojan, Aristov⁶³, Kiričenko⁶⁴, Rudenko und Dudorov⁶⁵ werden beauftragt, die Arbeit der (einzusetzenden) Troikas zu konzipieren.“⁶⁶

Am 1. Februar 1956 diskutierte das Präsidium des ZK der KPdSU die Möglichkeit, auf dem 20. Parteitag das Thema Personenkult um Stalin zur Sprache zu bringen. Ausgangspunkt war die „Angelegenheit Rodos“⁶⁷. Nachdem sich Chruščev in dieser Sitzung an B. V. Rodos, den Stellvertreter des Leiters der Untersuchungsabteilung der Hauptverwaltung Staatssicherheit des NKVD/MVD, gewandt hatte, er möge

60 Tuchačevskij, Michail (4.2.1893-11.6.1937), Marschall, Erster Stellvertreter des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR, als „Oberhaupt der Militärverschwörung“ zum Tode verurteilt und erschossen.

61 Vorosilov, Kliment (23.1.1881-2.12.1969), 1946-1953 Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR.

62 Siehe Mikojan, Tak bylo, S.595.

63 Aristov, Averkij (22.10.1903-11.7.1973), 1952-1961 Sekretär des ZK.

64 Kiričenko, A. I. (1908-1975), 1953-1957 Erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine.

65 Dudorov, N. P. (1906-1977), 1954-1956 Stellvertretender Vorsitzender des Moskauer Stadtpartei-Komitees.

66 Reabilitacija, S.307.

67 Siehe ebenda, S.308f. Rodos, B. V. (1905-1956), seit 1939 Stellvertreter des Leiters der Untersuchungsabteilung der Hauptverwaltung Staatssicherheit des NKVD der UdSSR.

doch beschreiben, wie er Ende der dreißiger Jahre Pavel Postyšev⁶⁸ und Stanislav Kossior⁶⁹ zu Feinden erklärt hatte, sagte der: „Die Schuldigen sitzen weiter oben. Halbkriminelle Elemente wurden mit der Untersuchungsführung solcher Fälle beauftragt. Stalin ist schuld.“⁷⁰ Rodos erklärte, ihm sei mitgeteilt worden, daß es sich bei den Häftlingen um Volksfeinde handele und daß er die Aufgabe hätte, sie zum Geständnis zu zwingen. Diese Weisung interpretierte er als einen Parteiauftrag. Der folgende Auszug fängt die weitere Diskussion ein:

Auszug aus der Protokollnotiz zur Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1. Februar 1956

[...]

(Der Sekretär des ZK Averkij Aristov wandte sich in der Diskussion an Chruščev)

„Aristov: Sind wir mutig genug, die Wahrheit zu sagen? [...]

Chruščev: Ežov⁷¹ ist wahrscheinlich unschuldig, er ist ein ehrlicher Mensch.

Gen. Mikojan: Das Dekret über den Kampf gegen den Terror wurde am 1. Dezember 1934 angenommen.

Pospelov⁷² und Serov⁷³ bestätigen die Vorgabe von Limiten.

Chruščev: Das sollte man im Referat vielleicht ergänzen.“

(Pervuchin⁷⁴, Bulganin und Mikojan unterstützen den Vorschlag. Es wird beschlossen: Serov, Rudenko und die Kommission (Gen. Chruščev) überprüfen den Fall Tuchačevskij und den Brief von Beneš an Stalin 1936/37 über die Gruppe von Tuchačevskij und Jakir⁷⁵.)

„Gen. Molotov: Aber Stalin muß man als großen Führer anerkennen.

Mikojan widerspricht Molotov: Du, Gen. Molotov, hast ihn unterstützt.

Gen. Kaganovič: [...] Man kann viel überprüfen, aber Stalin stand 30 Jahre an der Spitze.

Gen. Molotov: Man kann im Referat nicht verschweigen, daß Stalin der große Fortsetzer der Sache Lenins war. [...]

Gen. Mikojan: Nehmen Sie die Geschichte – man kann den Verstand verlieren.

Gen. Saburov⁷⁶: Wenn die Tatsachen stimmen, ist das etwa Kommunismus? So etwas darf man nicht entschuldigen.

68 Postyšev, Pavel (6.9.1887-26.2.1939), 1933-1937 Zweiter Sekretär des ZK der KP(B) der Ukraine, dann Erster Sekretär des Gebietskomitees Kiuibyšev, 1938 verhaftet, 1939 zum Tode verurteilt und hingerichtet.
69 Kossior, Stanislav (6.11.1889-26.2.1939), 1928-1938 Erster bzw. Generalsekretär der KP(B) der Ukraine, seit 1938 Vorsitzender der Kommission für Staatliche Kontrolle und Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR, 1938 verhaftet, 1939 zum Tode verurteilt und hingerichtet.
70 Reabilitacija, S.308.

71 Ežov, Nikolaj (19.4.1895-4.2.1940), 1936-1938 Volkskommissar für innere Angelegenheiten, bis zu seiner Verhaftung im April 1939 Kandidat des Politbüros, 1940 zum Tode verurteilt und hingerichtet.

72 Pospelov, Petr (8.6.1898-21.4.1979), seit 1952 Kandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU.

73 Serov, Ivan (1905-1990), seit 1939 Chef des NKVD der Ukraine, seit 1941 Stellvertreter (Minister) des Volkskommissars für Staatssicherheit der UdSSR, 1945/46 NKVD-Vertreter in der SBZ, seit 1954 Chef des KGB beim Ministerrat der UdSSR, 1958 Stellvertreter des Generalstabschefs für Aufklärung.

74 Pervuchin, Michail (1.10.1904-22.7.1978), 1953 Minister für Elektroindustrie, 1958-1962 Botschafter der UdSSR in der DDR.

75 Jakir, Jona (3.8.1896-12.6.1937), zum Zeitpunkt der Verhaftung Befehlshaber des Leningrader Militärbezirkes.

Gen. Malenkov: Richtig auf die Tatsachen sehen. Die Frage wird richtig gestellt. Das muß man der Partei sagen.

Gen. Pervuchin: Haben wir davon gewußt? – Ja, wir haben. Doch es herrschte Terror. Damals konnten wir nichts tun. Wir sind verpflichtet, das der Partei zu erklären sowohl auf dem Parteitag als auch auf dem Plenum.

Man darf das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, warnt Vorošilov. [...] Molotov schließt sich Vorošilov an.

Daraufhin verlangt Chruščev: Man muß alles im Interesse der Partei klären. Jagoda⁷⁷ und Ežov haben keinen Dreck am Stecken. Stalin war der Sache des Sozialismus verbunden, nur führte er mit barbarischen Mitteln. Er hat die Partei vernichtet. Er ist kein Marxist. Er hat alles Heilige, was dem Menschen eigen ist, weggewischt. Hat alles seinen Launen untergeordnet.

Auf dem Parteitag nicht über den Terror sprechen. Man muß die Linie bestimmen – Stalin seinen Platz zuweisen (die Plakate und die Literatur bereinigen). Marx und Lenin hernehmen. Gen. Chruščev: Das Feuer auf den Personenkult muß verstärkt werden.

Schluß der Diskussion.⁷⁸

Das Präsidium des ZK der KPdSU faßte am 1. Februar 1956 den Beschluß, daß Rodos vor ein Gericht zu stellen ist. Die Verhandlung sollte in nichtöffentlicher Sitzung vor dem Militärkollegium des Obersten Gerichts erfolgen.⁷⁹ Es wurde auch eine Kommission eingesetzt, die den Fall Tuchačevskij untersuchen und dem ZK Vorschläge unterbreiten sollte. Doch die Notiz zur Sitzung zeigt auch sehr deutlich die unterschiedlichen Haltungen der „jungen“ und der „alten“ Präsidiumsmitglieder. Zum Vorschlag von Chruščev äußerten sich Kaganovič, Mikojan, Molotov und Vorošilov skeptisch bis ablehnend, Unterstützung für sein Vorhaben fand der Parteichef Anfang 1956 bei Bulganin, Kiričenko, Pervuchin, Saburov und Suslov⁸⁰.

Am 9. Februar 1956 lag der Bericht einer Kommission des ZK vor, der Pospelov, Aristov, Švernik⁸¹ und P. T. Komarov⁸² angehörten. Er handelte von den Repressalien gegen auf dem 17. Parteitag gewählte Mitglieder und Kandidaten des ZK und basierte auf Auszügen aus Prozeßakten.⁸³ Er enthielt ein Verzeichnis der von 1935 bis 1940 verhafteten und erschossenen Personen und nannte Zahlen zu den verfolgten Parteitagsdelegierten; er zählte Befehle des NKVD über die Durchführung von

76 Saburov, Maxim (7.2.1900-24.3.1977), mehrmals Vorsitzender der Staatlichen Plan-, 1955-1956 der Staatlichen Wirtschaftskommission beim Ministerrat, 1953-57 (Erster) Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, 1957-1958 Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Außenwirtschaftskommission.

77 Jagoda, Genrich (1891-15.3.1938), 1934-1936 Vorsitzender der OGPU bzw. Volkskommissar des Innern der UdSSR (NKVD), 1936 Volkskommissar für Post- und Fernmeldewesen, 1938 verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

78 Reabilitacija, S.309.

79 Siehe Reabilitacija, S.310.

80 Suslov, Michail (8.11.1902-25.1.1982), seit 1947 Sekretär des ZK der KPdSU(B).

81 Švernik, Nikolaj (7.5.1888-24.12.1970), 1946-1953 Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, seit 1953 Mitglied des Präsidiums der KPdSU.

82 Komarov, P. T. (1898-1983), 1952-1959 Stellvertretender Vorsitzender der Parteikontrollkommission beim ZK der KPdSU.

83 Siehe Reabilitacija, S.317-348.

Massenrepressalien auf und nannte alle erfundenen „antisowjetischen“ Organisationen, Blöcke und Zentren. Ein Abschnitt befaßte sich mit „groben Verletzungen der Gesetzlichkeit im Verlauf der Untersuchung im Fall Postyšev, Ejche⁸⁴, Rudsutak⁸⁵, Čubar⁸⁶, Jevdokimov⁸⁷, Kartvelišvili⁸⁸, Unšlicht⁸⁹, Nosov⁹⁰, Bauman⁹¹, Komarov⁹²“. Der Bericht ging auf „Verschwörungen“ in den Organen des NKVD ein und benannte Verletzungen der sowjetischen Gesetzlichkeit durch die Staatsanwaltschaft und den NKVD sowie das Militärkollegium des Obersten Gerichts. Auch die außergerichtlichen Gremien (gemeint waren Trojki und Dvojki) kamen zur Sprache. Der Bericht zielte auf den Nachweis der persönlichen Schuld Stalins und konzentrierte sich auf die Vernichtung der Eliten von 1935 bis 1937/38. Mikojan erinnerte sich, daß Pospelov, während er den Bericht vortrug, weinte. Eine Diskussion schloß sich an.

Auszug aus der Protokollnotiz zur Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU über den Bericht der Kommission des ZK der KPdSU zur Feststellung der Ursachen für die Massenrepressalien gegen die Mitglieder und Kandidaten des ZK, die auf dem 17. Parteitag gewählt worden waren, 9. Februar 1956:

[...]

„Čruščev, Pervuchin, Mikojan: Stalin als Führer demontiert. Untauglich als Führer. Was ist das für ein Führer, wenn er alle umbringt. Man muß den Mut aufbringen, die Wahrheit zu sagen.

Vorschlag: Man muß darüber nachdenken was und wie man es dem Parteitag sagt. Wem man es sagt. Wenn wir es nicht sagen, sind wir gegenüber dem Parteitag unehrlich. Vielleicht sollte Gen. Pospelov den Bericht ausarbeiten und darin von den Ursachen erzählen: Personenkult, Konzentration der Macht in den Händen eines Einzelnen. In unehrlichen Händen. Wo soll davon die Rede

84 Ejche, Robert (31.7.1890-2.2.1940), Parteifunktionär in Sibirien, 1937 Abgeordneter des Obersten Sowjets, 1937-1938 Volkskommissar für Landwirtschaft, 1938 verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

85 Rudsutak, Jan (Jänis) (3.8.1887-29.7.1938), seit 1926 Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und der Rates für Arbeit und Verteidigung der UdSSR und Mitglied des Politbüros des ZK, 1931-1934 Vorsitzender der ZKK der KPdSU(B), 1937 verhaftet, 1938 zum Tode verurteilt und hingerichtet.

86 Čubar, Vlas (10.2.1891-26.2.1939), seit 1920 Stellvertreter, danach Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der Ukraine, seit 1934 Stellvertretender des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und des Rates für Arbeit und Verteidigung der UdSSR, 1937 Volkskommissar für Finanzen, verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

87 Jevdokimov, Efim (1891-2.2.1940), Abgeordneter des Obersten Sowjets.

88 Kartvelišvili, Lavrentij (16.4.1890-22.8.1938), seit 1923 Sekretär des ZK der KP(B) und Vorsitzender der Rates der Volkskommissare Georgiens, von 1933-1937 Erster Sekretär des Fernost-Kreiskomitees der KPdSU(B), 1937 Parteiausschluß.

89 Unšlicht, Iosif (19.12.1879-29.7.1938), seit 1935 Sekretär des Unionsrates des ZEK der UdSSR, 1937 verhaftet und zum Tode verurteilt, hingerichtet.

90 Nosov, Ivan (1888-27.11.1937), seit 1934 Mitglied des ZK, 1937 verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

91 Bauman, Karl (17.8.1892-14.10.1937), 1929-1934 Sekretär, seit 1934 Abteilungsleiter im ZK, 1937 verhaftet, verstarb während der Untersuchung in Haft.

92 Komarov, N. (1886-1937), Parteifunktionär, seit 1931 Volkskommissar für Kommunalwirtschaft der RSFSR, 1937 verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

sein: in der Schlußsitzung. Lenins Testament ist zu drucken und an alle Delegierten zu verteilen. Den Brief über nationale Frage drucken und unter den Delegierten verteilen.

Gen. Molotov: Das muß man auf dem Parteitag sagen. Doch nicht nur das. Was die nationale Frage angeht, so ist Stalin der Fortsetzer Lenins. Doch wir haben 30 Jahre unter Stalin gelebt, die Industrialisierung durchgeführt. Nach Stalin sind wir als große Partei hervorgetreten. [...] Man muß kaltblütig an die Sache herangehen, bringt Kaganovič, Molotov zustimmend, vor.

Kaganovič: Wir konnten nicht widersprechen, warnt: Wir dürfen nicht zulassen, das Chaos entsteht.

Bulgandin: stimmt Chruščev zu. Man muß Stalins Rolle in zwei Etappen darstellen. In der zweiten Etappe hörte er auf, ein Marxist zu sein.

Vorošilov: Man muß alles viel gründlicher vorbereiten und vorsichtig vorgehen, jeder Patzer wird Folgen haben. Bis 1934 war Stalin ein guter Kerl, danach riß er die Macht an sich. Bis 1934 war seine Politik im wesentlichen richtig, für die Zeit danach einzelne Beispiele anführen.

Mikojan: Stalin bis 34 und Stalin nach 34. Vorher heroisch, danach schreckliche Dinge. Er hat die Macht an sich gerissen.

Suslov stimmt den zwei Stalin-Etappen zu. Ausgangspunkt soll das Schicksal der Delegierten des 17. Parteitages sein. [...]

Malenkov: Richtig, es dem Parteitag zu sagen. Kein Hinweis auf den Kampf gegen die Feinde kann die Vernichtung der Kader erklären. Der Führer war in der Tat ‚teuer‘. Nicht in zwei Etappen unterteilen, durch Personenkult miteinander verbinden. Kein gesondertes Referat über Stalin halten.

Aristov: Gegen die von Molotov, Kaganovič und Vorošilov vorgebrachten Einwände. Wir wollten einen Gott schaffen und ein Teufel ist dabei herausgekommen. Was Stalin betrifft, müssen wir die Wahrheit ohne Wenn und Aber sagen. [...]

Beljaev⁹³: Weist die Einwände, nicht an Stalins Größe zu kratzen, zurück.

Saburov: Molotov, Kaganovič und Vorošilov beziehen eine falsche Position. Tricksen herum. Es gab nur einen Stalin und nicht zwei. [...] Es geht nicht um Mängel, wie Kaganovič sagt, sondern um Verbrechen. Man muß die ganze Wahrheit über Stalin sagen. [...]

Chruščev: Keine Einwände dagegen, daß es dem Parteitag mitgeteilt werden muß. Die Nuancen muß man berücksichtigen. Wir haben alle mit Stalin gearbeitet, das darf uns nicht die Hände binden. Wir müssen uns nicht schämen. Daß wir handeln können, haben wir schon im Falle Berija bewiesen. Damit haben wir uns den Weg für die Aktion freigemacht. Das können wir frei heraus sagen. [...] Überlegen, wer den Bericht vortragen soll.“⁹⁴

Am gleichen Tag, dem 9. Februar 1956, wurde zum Abschluß der Diskussion der Beschluß über die Berichterstattung auf dem Parteitag gefaßt. Der Kampf Stalins gegen die „Trotzkisten“ und die „Rechtsabweichler“ blieb hier noch außerhalb der Kritik. Gleichwohl fühlten sich viele Stalinopfer in ihrer Forderung nach weiteren Rehabilitierungen bestätigt. Als der bereits erwähnte Snegov und die ebenfalls aus dem Lager entlassene Šatunovskaja begannen, ihrerseits Chruščev Vorschläge für die Debatte auf dem Parteitag zu unterbreiten, verzichtete Chruščev auf seinen ur-

93 Beljaev, Nikolaj (1903-1966), 1952-1961 Mitglied des ZK.

94 Reabilitacija, S.349-351.

sprünglichen Plan, zum Thema öffentlich zu sprechen.⁹⁵ Snegovs Vorschlag, zwölf oder dreizehn ehemalige politische Häftlinge als Gäste zum Parteitag einzuladen, konnte nicht einfach abgelehnt werden. Aber Gegner des Anliegens durchkreuzten es. Am 3. Februar 1956 beschloß das Präsidium des ZK noch, rehabilitierte alte Bolschewiki als Gäste zum Parteitag einzuladen. Am 9. Februar war nur noch von einer Gruppe alter Kommunisten die Rede.⁹⁶ Zu ihnen gehörten Gleb Kržižanovskij⁹⁷, Vladimir Antonov-Saratovskij⁹⁸, Elena Stasova⁹⁹, Grigorij Petrovskij¹⁰⁰, Sofja Dzeržinskaja¹⁰¹, Serafima Gopner¹⁰² und Lidija Fotieva¹⁰³. Unter den 25 Gästen waren nur fünf, die auf Snegovs Liste standen. Und diese fünf erhielten keine Karten für die gesamte Dauer des Parteitages, sondern nur für ausgewählte Sitzungen.¹⁰⁴

Anfang Februar wurden dann auch die wichtigsten Regie-Fragen erörtert. Chruščev erhielt den Auftrag, das dem Parteitag vorangehende Plenum des ZK der KPdSU zu eröffnen. Hier sollte er erklären, daß es das Präsidium des ZK für notwendig hält, in einer geschlossenen Sitzung den Bericht über den Personenkult zu halten. Am 13. Februar 1956 teilte Chruščev dem Plenum des ZK das auch tatsächlich mit, und er erklärte, daß er das Referat, das gerade ausgearbeitet wird, selbst vortragen wird. Gegenstimmen zu diesem Vorschlag gab es nicht. Bis dahin war unklar, ob nicht doch Pospelov anstelle von Chruščev als Redner aufgestellt wird. Doch der Erste Sekretär beharrte unter Hinweis auf seine Verantwortung gegenüber der Partei auf seiner Person als Redner und änderte im Protokoll die Formulierung „Der Vorsitzende schlägt vor, in der geschlossenen Sitzung das Referat der Sonderkommission des ZK zu hören“ in „Der Vorsitzende schlägt vor, in der geschlossenen Sitzung das Referat über den Personenkult zu hören“.¹⁰⁵

Am 18. Februar 1956 lag dem Referenten ein von Pospelov und Aristov erarbeiteter Entwurf des Referates vor.¹⁰⁶ Einen Tag später, am 19. Februar 1956 diktierte

95 Siehe Sergej Chruščev: Pensioner sojuznogo značenija [Rentner der höchsten Kategorie], Moskva 1991.

96 Siehe Naumov, K istorii, S.23.

97 Kržižanovskij, Gleb (12.1.1872-31.3.1959), führender Staatsangestellter der Energiewirtschaft, 1929-1939 Vizepräsident der AdW der UdSSR, 1924-1939 Mitglied des ZK der KPdSU(B), wegen kritischer Bemerkungen zu Stalin ins berufliche Abseits gestellt.

98 Antonov-Saratovskij, Vladimir (19.7.1884-3.8.1965), 1921-1923 Rektor der Kommunistischen Universität, 1923-1938 Vorsitzender der Kommission für Gesetzesvorlagen beim Ministerrat der UdSSR, 1939-1952 im Justizapparat tätig.

99 Stasova, Elena (3.10.1873-31.12.1966), 1921-1926 im EKKI, 1927-1937 Vorsitzende der Internationalen Roten Hilfe, 1930-1934 Mitglied der PKK der KPdSU, 1935-1943 Mitglied der Internationalen Kontrollkommission der KI.

100 Petrovskij, Grigorij (22.1.1878-9.1.1958), 1922-1938 einer der Vorsitzenden des Gesamtkrainischen Zentrallexekutivkomitees.

101 Dzeržinskaja, Sofja (4.12.1882-27.2.1968), Feliks Dzeržinskij's Frau.

102 Gopner, Serafima (26.3.1880-25.3.1966), seit 1945 Mitarbeiterin des IML beim ZK der KPdSU(B).

103 Fotieva, Lidija (1881-1975), Lenins Sekretärin.

104 Siehe Aksjutin, Novye dokumenty, S.124.

105 Naumov, K istorii, S.25.

106 Siehe Reabilitacija, S.353-365.

Chruščev seine Zusätze zum Referat.¹⁰⁷ Es handelte sich um Passagen zu Lenins Stalin-Bewertung und um die Antwort auf die Frage, wie es geschehen konnte, daß die Delegierten des 17. Parteitages schlimmen Verfolgungen ausgesetzt gewesen waren. Hinzu kamen Ausführungen zur Leningrader Strafsache, der Ärzteverschwörung, zu den Ereignissen in Mingrelien, zu Eingaben und Briefen von Sowjetbürgern an das ZK, Bemerkungen über die Probleme in der Landwirtschaft und einige Anmerkungen zu Stalins Biographie und Charakter. Diese Bemerkungen knüpften an die Zuarbeiten von Pospelov und Aristov an.¹⁰⁸ Es erfolgten aber auch Ergänzungen durch andere Präsidiumsmitglieder. Am 9. Februar unterbreitete Mikojan Vorschläge zur Landwirtschaft, Saburov erinnerte an Stalins Rolle während des Krieges und die Gestaltung der internationalen Beziehungen nach dem 2. Weltkrieg, Šepilov¹⁰⁹ schlug vor, die Repressalien gegen einzelne Völker der Sowjetunion anzusprechen. Zu den Streichungen, die Chruščev vornahm, gehörte der Hinweis auf den Terror gegen das gesamte Volk und die Feststellung, daß es keine Opposition gegeben hat. Eine Episode, die Chruščev aufnahm, um das Verhältnis zwischen Stalin und den Politbüromitgliedern zu illustrieren – sie gipfelte in Stalins Frage, ob sie Angst hätten, daß er alle erschieße – wurde auf Vorschlag von Suslov wieder gestrichen.¹¹⁰

Der Historiker N. A. Barsukov kommt im Ergebnis des Vergleichs des Referates mit der Zuarbeit Pospelovs, die ungefähr ein Drittel des Gesamttextes umfaßte, zu der Schlußfolgerung, daß Pospelov, Šujskij¹¹¹ und Lebedev¹¹² nach dem 13. Februar den Auftrag erhalten hatten, eine erweiterte und überarbeitete Fassung des Referats zu erarbeiten. Als Motiv für diesen Schachzug Chruščevs sieht der Forscher den Versuch, die eigene Verantwortung für die Verbrechen des Hochstalinismus gegenüber der anderen herunterzuspielen.¹¹³ Der Parteichef wollte nicht zu viel riskieren. Für diese These spricht die auf dem Juni-Plenum 1957 von Žukov¹¹⁴ vorgebrachte Kritik an die Adresse von Malenkov, Kaganovič und Molotov, sie hätten es nach dem 20. Parteitag nicht für nötig erachtet, über ihre Schuld zu sprechen.¹¹⁵

Am 23. Februar 1956 schickte Chruščev den Entwurf des Referates den Mitgliedern und Kandidaten des Präsidiums und den Sekretären des ZK zu. Im Begleitschreiben gibt es keine Hinweise auf Streichungen oder Gegenstimmen, sondern lediglich Vermerke über acht Ergänzungs- und Änderungsvorschläge von diesen Genossen. Sie betreffen unter anderem Hinweise auf den bevorstehenden Jahrestag des Über-

107 Siehe ebenda, S.365-379.

108 Siehe Über den Personenkult und seine Folgen. Rede N. S. Chruschtschows in der internen Sitzung des XX. Parteitages der KPdSU, 25. Februar 1956, in: Josef Gabert/Lutz Prieß (Hrsg.): SED und Stalinismus. Dokumente aus dem Jahre 1956, Berlin 1990, hier S.21-35.

109 Šepilov, Dmitrij (23.10.1905-18.8.1995), 1952-1956 Chefredakteur der „Pravda“.

110 Siehe Naumov, K istorii, S.29.

111 Šujskij, G. T. (1907-?), 1950-1964 Sekretär von Chruščev.

112 Lebedev, I. K. (1907-1972), 1952-1955 Erster Sekretär des Omsker Gebietskomitees der KPdSU.

113 Siehe N. A. Barsukov: Zapiska Pospelova i doklad Chruščeva [Die Aufzeichnung Pospelovs und der Bericht Chruščevs], in: XX s⁹ezd. Materialy konferencii, S.52.

114 Žukov, Georgij (19.11.1896-18.6.1974), Marschall, Stellvertretender Oberkommandierender der Roten Armee im 2. Weltkrieg, 1953 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1953-1957 Verteidigungsminister der UdSSR.

115 Siehe Molotov, Malenkov, Kaganovič 1957, S.37.

falls der Wehrmacht auf die UdSSR und die Erwähnung der Deportation ganzer Völker unter Stalin. Wer die einzelnen Marginalien verfaßte, konnte noch nicht ermittelt werden. Überliefert sind außerdem Vorschläge, wer entsprechende Ergänzungen bereitstellen könnte. So reichte Marschall Eremenko¹¹⁶ am 24. Februar noch eine Information über Stalins Fehlentscheidungen zur Verteidigung von Stalingrad ein.¹¹⁷

Nikolaj Bulganin, erster Stellvertreter des Ministerratsvorsitzenden, leitete die geschlossene Sitzung des Parteitages am 25. Februar 1956. Nach Anhörung des von Nikita Chrusčev vorgetragenen Referates „Über den Personenkult und seine Folgen“ stimmte der 20. Parteitag der KPdSU dem Referat zu und beauftragte das ZK der KPdSU, konsequent Maßnahmen in Angriff zu nehmen und durchzuführen, die die völlige Überwindung des mit dem Marxismus-Leninismus nicht zu vereinbarenden Personenkultes, die Liquidierung seiner Folgen auf allen Gebieten der Partei, der staatlichen und ideologischen Arbeit zum Inhalt haben und eine strenge Durchsetzung jener Normen des Parteilebens und Prinzipien der kollektiven Führung garantieren, die von Lenin erarbeitet wurden. Eine Publikation der Rede war zuerst nicht durchzusetzen. Am 5. April 1956 lag dem Präsidium des ZK der KPdSU der Entwurf einer in der Presse zu publizierenden Mitteilung „Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR“ über die Einsetzung einer Kommission zur Überprüfung der Verurteilungen von Personen wegen politischen Verbrechen vor, ausgearbeitet am 26. März 1956 von Aristov, Pegov¹¹⁸, Rudenko und V. V. Zolotuchin.¹¹⁹ Molotov, Bulganin, Suslov, Žukov und Vorošilov wandten sich jedoch gegen eine solche Publikation. Chrusčev stand mit seinem Vorschlag allein.

Am 13. April 1956 diskutierte das Präsidium darüber, welche Porträts in den Demonstrationen am 1. Mai mitgeführt werden sollten. Es wurde nicht verboten, Stalinbilder zu zeigen, sondern nur eine Empfehlung ausgesprochen, ausschließlich auf Porträts der Führer der internationalen Arbeiterbewegung zurückzugreifen.¹²⁰ Am gleichen Tag wurde Molotov als Leiter der Kommission des Präsidiums des ZK zur Überprüfung der Materialien der Moskauer Schauprozesse 1936-38 eingesetzt. Die von ihm geleitete Kommission sollte sich mit jenen Fragen beschäftigen, die Pospelov in Vorbereitung auf das „Geheimreferat“ nicht weiter hatte verfolgen können. Molotov verzichtete darauf, Pospelovs Arbeit fortzusetzen und lehnte unter Hinweis auf die „antisowjetische Tätigkeit“ der in den Schauprozessen verurteilten Angeklagten ihre Rehabilitierung ab.

116 Eremenko, Andrej (2.10.1892-19.11.1970), 1953-1958 Kommandeur des Militärbezirkes Nordkaukasus.

117 Siehe Aksjutin, *Novye dokumenty*, S.125.

118 Pegov, N. M. (1905-1991), 1953-1956 Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

119 Zolotuchin, V. V. (1907-?), 1952 Abteilungsleiter im ZK der KPdSU. Siehe Protokoll Nr. 9a. Zasedanie 5 aprlja 1956 g. [Protokoll Nr. 9a zur Sitzung am 5. 4. 1956], in: Presidium CK KPSS 1954-1964. Tom 1, S.118f., 934.

120 Protokoll Nr. 10. Zasedanie 13 aprlja 1956 g. [Protokoll Nr. 10 zur Sitzung am 13.4.1956], in: Presidium CK KPSS 1954-1964, Tom 1. S.121.

3. Kurzer Ausblick

Alle Nachfolger Chruščevs gaben vor, der von diesem Parteitag vorgegebenen Linie zu folgen. Leonid Brežnev¹²¹, der den Versuch unternahm, seinen im Oktober 1964¹²² entmachteten Vorgänger der Vergessenheit anheim fallen zu lassen, verhinderte während seiner Amtszeit eine vertiefende Analyse und Diskussion der im Referat über den Personenkult und seine Folgen enthaltenen Fragestellungen.

Doch Chruščev selbst mußte in seinen letzten Dienstjahren immer wieder Kompromisse eingehen. Auf dem 21. Parteitag der KPdSU (1959) fand die Stalin-Debatte keine Fortsetzung. Insbesondere die Parteigeschichtsschreibung stand vor einem Dilemma. Chruščevs Forderung, den „Kurzen Lehrgang“ durch „ein populäres, auf den historischen Tatsachen beruhendes marxistisches Lehrbuch der Parteigeschichte“¹²³ abzulösen, wurde unterlaufen. Das Präsidium des ZK hatte am 26. April 1956 zwar beschlossen, bis zum 20. Juni 1956 einen Entwurf des zu schreibenden Buches vorzulegen und dessen Struktur skizziert. Doch neben inhaltlichen Fehlern, auf die Mikojan hinwies,¹²⁴ kritisierten Molotov und Kaganovič die Mißachtung Stalins¹²⁵ und wiesen darauf hin, daß es keine Geschichtsdarstellung, sondern ein Kommentar zum 20. Parteitag geworden sei. Suslov betonte, einige Bemerkungen in der Diskussion nicht zu verstehen.¹²⁶ Die Beratung wurde daraufhin vertagt. Auf das 1959 von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Ponomarev¹²⁷ vorgelegte Lehrbuch „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion“¹²⁸ folgte die auf sechs Bände veranschlagte Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Sie wurde von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Petr Fedoseev verfaßt. Band 5/2, der nicht mehr in deutscher Übersetzung erschien, hatte die Jahre von 1945 bis 1959 zum Inhalt. Das dem 20. Parteitag gewidmete 6. Kapitel enthielt einen Abschnitt über die führende Rolle der Partei, in dem eher beiläufig die Kritik am Personenkult erwähnt wurde.¹²⁹ Mit der das „Taufwetter“ ablösenden Stagnation ab Mitte der sechziger Jahre änderte sich das „offizielle“ Stalinbild wieder. Neun Jahre nach dem 20. Parteitag hob Brežnev den gestürzten Stalin anläßlich der Feiern zum 20. Jahrestag des Sieges erneut auf den Sockel. An die Stelle der Kritik an Stalins Politik trat ein verbrämter Neostalinismus, die eingeleiteten Wirtschafts- und Agrarreformen

121 Brežnev, Leonid (6.12.1906-10.11.1982), 1964-1982 Erster bzw. Generalsekretär der KPdSU, 1960-1964 und 1977-1982 Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

122 Siehe Protokoll [bes nomera]. Zasedanie 13 oktjabrja 1964 g. [Nicht beziffertes Protokoll zur Sitzung am 13.10.1964], in: Presidium CK KPSS 1954-1964. Tom 1, S.862-872.

123 Chruschtschow, Rechenschaftsbericht, S.151.

124 Siehe Mikojan, Tak bylo, S.589-596.

125 Siehe Lazar' Kaganovič: Pamjatnye zapiski rabočego, kommunističeskogo, profsojuznogo, partijnogo i sovetsko-gosudarstvennogo rabotnika [Erinnerungen eines Arbeiters und Kommunisten-Bolschewiken, Funktionärs der Partei-, Gewerkschafts- und Staatsapparates], Moskva 1996, S.559-564.

126 Siehe Protokoll Nr. 12a. Zasedanie 26 aprelja 1956 g. [Protokoll Nr. 12a zur Sitzung am 26.4.1956], in: Presidium CK KPSS 1954-1964. Tom 1, S.124f..

127 Ponomarev, Boris (4.1.1905-1995), seit 1952 Kandidat des ZK der KPdSU.

128 Siehe Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Berlin 1960.

129 Siehe Istorija Kommunističeskoj Partii Sovetskogo Sojuza v šesti tomach. [Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in sechs Bänden], Bd.5/2, Moskva 1980, S.454-463.

blieben in ihren Anfängen stecken. Es schien, als ob die Uhren nach Chruščevs Eröffnung des 20. Parteitages stehengeblieben waren.

Die Delegierten des 22. Parteitages der KPdSU (1961) stimmten der Entfernung Stalins aus dem Mausoleum zu. Doch den Konservativen um Brežnev gelang es bald, jede weitere Kritik an Stalins Kurs zu unterbinden und den Demokratisierungsprozeß zu stoppen. In den bis 1969 herausgegebenen drei veränderten und ergänzten Auflagen des 1959 von Ponomarev veröffentlichten Lehrbuchs kam es fortgesetzt zu Glättungen.¹³⁰

Freilich ließen sich die von der Bevölkerung aufgegriffenen Impulse nicht völlig rückgängig machen, auch wenn – im Vergleich zum 1959 publizierten Lehrbuch¹³¹ – im 1980 herausgegebenen Band 5/2 deren Bedeutung weiter relativiert wurden.

In der UdSSR erfolgte die Veröffentlichung von Chruščevs „Geheimreferat“ erst 1989 im Wortlaut.¹³²

130 Siehe Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Berlin 1971 (dritte, ergänzte Auflage), hier insbesondere S.695-704.

131 Siehe Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Berlin 1960, S.832-845.

132 Siehe O kulte ličnosti, S.128-170. Diese Fassung diente als Vorlage für die Publikationen: Über den Personenkult und seine Folgen. Rede, in: Gabert/Prieß, SED und Stalinismus, S.8-68; Die Geheimrede Chruschtschows. Über den Personenkult und seine Folgen. Rede des Ersten Sekretärs des ZK der KPdSU, Gen. N. S. Chruschtschow, auf dem XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Berlin 1990.